

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, meine Damen und Herren,

wie in jedem Jahr werden wir auch diesmal die geforderten Sonntagsöffnungen ablehnen.

Wir sind weiterhin der Meinung, dass in Zeiten der zunehmenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche, Zeiten existieren müssen, die unantastbar sind.

Menschen existieren nicht nur als Konsumenten. Sonntagsöffnungen bedeuten immer eine Mehrbelastung für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Einzelhandel, in einem Bereich, der ohnehin massiv von Ausbeutungstendenzen geprägt ist. Der Schutz der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen muss hier also klar im Vordergrund stehen. Profitinteressen dürfen hier keine Rolle spielen.

Die Kapitaleseite wird immer Gründe finden, Arbeitnehmerrechte auszuhebeln, Schutzrechte zu schleifen. In schönstem neoliberalen Neusprech wird dies immer mit dem Kampf gegen Bürokratie und für Liberalisierung und Deregulierung begründet. Eine der größten Lügen der letzten Jahrzehnte!

Diesmal muss halt die Corona- Krise als Begründung herhalten. Selbige scheint sich für die Kapitaleseite ohnehin als eine Lizenz zum Gelddrucken zu entpuppen, während die Beschäftigten und die Gesamtgesellschaft die Kosten tragen sollen.

Der Schutz des arbeitsfreien Sonntags ist somit von elementarer Bedeutung für die Gesundheit der Beschäftigten, für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für eine nötige Erholung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die gerade jetzt in der Corona- Krise außergewöhnlichen Belastungen ausgesetzt waren.

Wir denken, dass es mehr und mehr zur Verdrängung von kleineren Einzelhandelsgeschäften zugunsten großer Ketten kommen wird, je häufiger solche Sonderöffnungszeiten angeboten werden. Es ist gerade kein Instrument den Mittelstand zu stärken. Gelsenkirchen braucht Konzepte zur Stärkung der Stadtteilzentren, dies sollte jedoch nicht auf dem Rücken der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen ausgetragen werden.

Zur Stärkung des Einzelhandels gibt es ein sehr probates Mittel: Die Erhöhung des Mindestlohnes auf mindestens 13€, Erhöhung der Renten und Erhöhung der HartzIV-Sätze. Was der Mittelstand sicher nicht braucht, ist eine weitere Deregulierung, ein Schleifen von hart erkämpften Arbeitsrechten und ein

weiteres Katzbuckeln vor Konzernen wie Amazon und Co., deren unlautere gesellschaftsschädliche Praktiken man weiter duldet.

Wir begrüßen daher ausdrücklich die Ablehnung derartiger Sonntagsöffnungen durch unsere Kollegen vom DGB.

Äußerst bedenklich, und das möchten wir hier nicht verhehlen, finden wir dagegen dass es scheinbar zu einer Aufweichung dieser Position bei den christlichen Kirchen zu kommen scheint. Wir hoffen, dass es sich hierbei um eine kurzfristige ideologische Verirrung handelt, die sicher nicht im Interesse der Beschäftigten ist.

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass es, außer der dringend gebotenen Erhöhung des Mindestlohnes, noch ein weiteres probates Mittel gibt, um den Einzelhandel in unserer Stadt zu stärken. Gehen Sie lokal und vor Ort einkaufen und meiden Sie die üblichen Online- Ausbeuterfirmen, auch wenn es so schön bequem ist. Das stärkt den Mittelstand und den Einzelhandel in Gelsenkirchen!

Gelsenkirchen, den 19.08.21

Martin Gatzemeier

Es gilt das gesprochene Wort.